Klugheitslehren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift**

Band (Jahr): **- (1797)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten eines guten Werks; indem man darin das wichtigste nicht verstehen, das Moralischgute nicht thun, und über das Komische herzlich lachen wird. — Jetzt lebt wohl! Gott gebe unsern Weibern Treue, Arbeitsamkeit und Geduld, uns Männern aber eine reiche Aerndte, sey es in Früchten, Weintrauben oder an barem Geld.

Klugheitslehren.

Verachte weder Reichthum noch Armuth. Hüte dich vor Habsucht und Geiz, aber auch vor Sorglosigkeit und Verschwendung. Benutze jede Kleinigkeit sey wirthschaftlich, suche durch Verbesserung deiner Sachen ihren Werth zu vergrößern. Reinlichkeit, Frugalität, Sparsamkeit sind wichtige Tugenden. Führe um des Gewinstes willen keine ungerechte Processe. Hänge dein Herz nicht an zeitliche Güter.

In allhiesigem Berichtshaus sind wieder gebunden zu haben:

Goffine, das Heil. Kirchenjahr, ein christkatholisches Unterrichtsbuch, 2 Thl. Dieses unvergleichliche Werk enthält sehr richtige Erklärungen auf alle Sonn- und Feyertäglichen Evangelien, nebst Kirchengebethern und erbaulichen Anmuthungen. Es ist sehr deutlich, voll Salbung und Andachtsgeist, und übertrift das ältere Werk dieses Namens [gedruckt zu Augspurg] sowohl an gedrängter Kürze, Gründlichkeit, Sprache, als Schöndruck und bequemeres Format. Jeder fromme Hausvater sollte sich selbes an-

schaffen, und am Sonnabend sich und seine Familie durch Vorlesung des Evangeliums zur Sonntagspredigt vorbereiten. Sittlichkeitseifer, Frömmigkeit, und aufrichtiges Gebeth sind in unsern religionskranken Tagen das einzige Mittel, uns vor Ansteckung zu bewahren. Glaubt mir, alles was wir schwachen, veränderlichen Sterblichen hienieden bauen oder bauen lassen, durch Hilfe unseres Nachdenkens, des Erwerbs und Strebens, ist mehr oder weniger, Kartenhaus, das früh oder spät zusammenstürzt; aber wahre Andacht und Gottseligkeit vergeht nie. Wem also das Unsichtbare mehr als das Sichtbare, das Ewige mehr als das Zeitliche am Herzen liegt, der komme, und kaufe dies heilsame Erbauungsbuch; bey meiner unsterblichen Seele, es wird ihn nicht gereuen! — Ich habe nun mein Gewissen gelößt, gethan, was ich thun konnte, wer also nicht will, der fahre meinetwegen — doch Gott behüt uns davor — ich bin ohne Schuld, und flehe zum Himmel, für diese verstockte Seelen, die ein bischen schnödes Geld, [Silber- oder Kupferspreu] mehr achten, als ihr Seelenheil. Beyde Thl. geb. 30 Bz.

Gebethbuch für fromme Eidsgenossen, geb. 17.

Sachen, die zu verkaufen.

1. Eine auserlesene kleine Bibliothek von mehr dann eilfhundert Bänden, in lateinischer, deutscher und französischer Sprache, meistentheils mit vergoldeten Titeln und Rücken und Ecken mit Leder gebunden. Die Klaßiker in diesen drey Sprachen und die Phi-

losophie, im reinsten Sinne des Wortes, machen den größten Theil davon aus.

2. Eine gute, vierzehn Tage lang gehende Repetirwanduhr mit einem schwarzen Kasten.

3. Ein schwarzgebeizter, harthölzener Schreibtisch mit acht Schubladen und einem Fächeraufsatze.

4. Zwey noch brauchbare Schützenmattgewehr.

5. Zwey Meerrohre mit Silber beschlagen.

Auflösung der lezten Anagramma. Bleystift.

Anagramma.

Meine erste Hälfte schmeichelt dem Ohr, rührt das Herz, und dient der Andacht wie der Sünde. Die zweyte Hälte mit dem gemeinschaftlichen Mittelbuchstaben ist das hellste und dunkelste in der philosophischen Welt. Die ersten drey Buchstaben sind ein Befehl, auch bezeichnen sie eine Speise, womit man ehemals die Oberherrschaft kaufte. Das Ganze ist der Knecht des Ersten.